

WAZ 27.08.2012

Den Bischof an der Seite, die Natur im Blick

Bischof Overbeck suchte Kontakt zuden Pilgern am Start in Buer.



Der Weg war das Ziel für Pilger, Bischof Dr. Franz-Josef Overbeck (2.v.r.) und Pater Marek Czaplajewicz (r.).Fotos: Thomas Schmidtke

22 Christen pilgerten mit dem Essener Bischof Dr. Franz-Josef Overbeck von Buer nach Westerholt. Für die Hälfte des 15 km langen Weges erlegten sie sich Schweigsamkeit auf – und kamen so auch selbst zur Ruhe.

Gelsenkirchen-Buer. Pilgern ist wie Wandern. Beim Gehen wird die Natur mit allen Sinnen erfasst. Und nach einer kurzen Zeit hört der Kopf auf zu denken. Der Alltag scheint meilenweit weg und die Wegstrecke letztendlich doch recht kurz. Diese Erfahrungen haben auch 22 Christen auf dem Weg mit dem Essener Bischof Franz-Josef Overbeck am Samstag durch die Baut von Buer nach Westerholt machen können.

Los ging es um 10 Uhr morgens mit einer Andacht in der St. Mariä Himmelfahrt-Kirche Buer. Von dort aus startete die Gruppe zur Siebenschmerzen-Kapelle in den Westerholter Wald. Hier, an der Bistumsgrenze zu Münster, wo Overbeck bis zu seiner Ernennung zum Ruhrbischof vor drei Jahren tätig war, wurde erstmals inne gehalten.

Organisatoren bereiteten Impulse vor

„Wir sind den Pilgerweg vorher abgegangen und haben uns zu jeder Station ein Gebet oder einen Impuls ausgedacht“, erläuterte Organisator Rainer Glodzinski. Er und seine Frau haben zusammen mit der GCL (Gemeinschaft Christlichen Lebens) diese Veranstaltung initiiert.

Nach dem für einige Teilnehmer sehr emotionalen Moment an der Kapelle wanderte die Gruppe Richtung Herten. Das Besondere: Die rund sieben Kilometer wurden schweigend zurückgelegt. Grüßenden Radfahrer wurde freundlich zurückgenickt, angesprochen wurden sie aber nicht. „Dass sich die ganze Gruppe so an das Schweigen hält, ist selbst für mich ungewöhnlich“, meinte Bischof Overbeck später.

Allmählich stellte sich ein Gleichschritt ein, der die Schnellen zügelte und die Langsamen aufschließen ließ. Eine Trinkpause, dann ging es weiter durch die Resser Felder.

Die Natur mit allen Sinnen begreifen

Beim zweiten Stopp schlossen die Pilger die Augen und suchten die Natur mit anderen Sinnen zu begreifen. Weiter ging es vorbei an Maisfeldern, Blumen und Holunderbäumen.

Die Frauen und Männer nahmen ihre Umwelt viel bewusster wahr, als wenn sie den Weg per Auto zurückgelegt hätten.

An der Kreuzung Recklinghäuser /Middelicher Straße kam die Gruppe zurück in bewohnte Gebiete. Zwei Pilger hörten hier auf, die anderen blieben bis zum Ende zusammen. Am Elisabeth-Hospital Herten, wieder im Münsteraner Bistum, wurde dann ein kurzer Stopp eingelegt und das Schweigen beendet.

Im Schlosspark fand die Mittagspause statt. Einige nutzten die Gelegenheit, um mit dem Bischof zu sprechen, andere tauschen sich untereinander aus. Wie gut es doch tat zu sitzen. Dann ging es weiter Richtung Westerholt. Beim Impuls auf dem Paschenberg überraschte ein Regenschauer die Gruppe, aber mit dem „Segen von oben“ musste nun mal jeder Pilger rechnen.

Dr. Franz-Josef-Overbeck freute sich, „in die heimischen Gefilde“ zurückzukommen: „Ich kenne hier viele Leute und komme auch gerne mit ihnen ins Gespräch“, so der Bischof. Quer durch Ebbelich führte der Weg, bis nach rund elf Kilometern die St.-Martinus-Kirche in Westerholt erreicht war. Hier gab es eine kleine Kaffee-Pause.

Nach der Betrachtung einer Josef-Statue in der Kirche ging es vier Kilometer zurück nach Buer. Die letzte Überquerung der Bistumsgrenze zeigte das nahende Ende der Tour an. Am Abend fand zum Abschluss die Vorabendmesse mit dem Bischof in St. Urbanus statt. Die Pilger fühlten sich erholt, waren aber auch ein wenig müde. Doch der Weg war das Ziel, „und eigentlich ist der ganze Weg durchs Leben ein Pilgerweg“, so Bischof Overbeck.

Franziska Gerck